

Mir wurde kein Text vorgegeben für heute Morgen, da will ich einfach ein paar Gedanken sagen zu dem Bibelwort, das mich zurzeit beschäftigt:

„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles andere auch noch gegeben werden!“

Jesus spricht das Wort in die Existenzängste der Menschen damals – und die Ängste sind ja im Laufe der Jahrhunderte nicht weniger geworden.

Er spricht oft vom „Reich Gottes“, vom „Himmelreich“ oder dem „Reich der Himmel“; 37 Begebenheiten werden uns allein im Evangelium nach Matthäus überliefert.

Und in den 40 Tagen nach seiner Auferstehung kommt Jesus immer wieder zu seinen Jüngern und spricht mit ihnen über das Reich Gottes.

Das war eindeutig **seine Priorität**, sein Thema!

Und damit hat er auch seinen Dienst der Verkündigung begonnen:

„Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“

Kehrt um! Blickwechsel!

Dann tut sich eine neue Dimension auf – Möglichkeiten, die euer Denken, alles, was ihr euch vorstellen könnt, weit übersteigen.

Angesichts der weltweiten Kriege und Krisen, drohender Katastrophen im Großen und in den Bereichen unseres Lebens, die uns zusetzen, wo der Boden unter unseren Füßen nicht mehr sicher zu sein scheint,

angesichts all dessen diese Aussicht, dieser Ruf ins Vertrauen, als wollte Jesus uns zusprechen:

„Das Erste, das Wichtigste ist doch, dass ihr sucht – danach trachtet – in meiner Nähe zu sein und zu bleiben, mich tiefer kennenzulernen, um meine Stimme aus allen anderen Stimmen herauszuhören –

dann werdet ihr erkennen, wie gute Haushalterschaft in meinem Sinne zu leben ist,

wie ich mein Reich **bauen** will – mit euch und durch euch

und ihr werdet erleben, dass das Reich Gottes jetzt schon **sichtbar** wird durch Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit, dass parallel zu den Zerstörungsmustern dieser Zeit das Himmelreich aufwächst.

Noch einmal anders gesagt, die Weisung Jesu

**„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit,
so wird euch alles andere auch noch gegeben werden!“**

ist die Einladung in eine Beziehung, mehr noch, in ein Liebesverhältnis,
in die tiefe, verlässliche Gemeinschaft mit Jesus,
der von sich sagen kann, dass ihm alle Gewalt gegeben ist im Himmel und
auf Erden.

Diese **Beziehung** darf und soll unsere **Priorität** werden.

In dieser Beziehung hat alles Raum: die manchmal so zermürbenden Dinge des
Alltags, Schuld und alles, was danebengegangen ist, Ängste und Sorgen – und
natürlich Freude, Dankbarkeit Wünsche und Sehnsucht können benannt
werden.

Eben eine Beziehung von Herz zu Herz.

Aber auch das ist möglich, was meine Mitschwester Christamaria Schröter so
formuliert hat:

Du hast ein Ohr für das Gespräch
Du und ich
es ist Raum für Gesagtes und Ungesagtes

bleibt mir die Sprache weg –
ich kann kommen
sein einfach da sein

Du bist da
Du zeichnest dich ein:
Erlösung
in der Leuchtspur deines Kreuzes.

Letztlich ist es unfassbar, dass der heilige Gott uns in Ewigkeit bei sich haben will.
Wenn ich das auf mich wirken lasse, erfüllt mich ein Staunen, Ehrfurcht – ein
tief empfundenenes Glück.

Was für ein Zuspruch! Was für eine Ermutigung!

Und doch muss ich feststellen, dass ich manchmal abdrifte,
das mich Probleme wie wegschwemmen,
dass meine Gedanken festhängen und meine Gefühle beunruhigt sind.

Für mich ist es deshalb immer wieder nötig, meine Prioritäten zu sortieren,
neu festzumachen, dass ich der Liebe und Fürsorge Gottes vertrauen will.

Nach so einem Zwiegespräch mit Jesus habe ich in mein Tagebuch geschrieben:

In mir ist die Sehnsucht nach Frieden,
doch DU sagst: Nein, es ist Kampf.

In mir ist die Sehnsucht nach Heimat,
doch DU schickst mich hinaus auf das Meer.

In mir ist die Sehnsucht nach Ruhe,
doch DU sagst: Steh auf, es ist Tag.

Und ich geh in den Kampf, auf das Meer, in den Tag
und DU bist in mir Frieden, Heimat und Ruh.

„Du in mir – ich in dir!“ immer neu das Angebot, mich in seiner Liebe zu verankern –
und das ist möglich mitten im Getriebe des Alltags,
so ein kurzer Moment des Innehaltens, wenn ich etwa bei uns im Ordenshaus
einen Gang entlang laufe oder hier auf der Buchmesse
und im Stillen sagen: „Du, Jesus, in mir – ich in dir!“

Ich stell mir auch manchmal vor,
dass Gott wie einst durch die Schöpfung geht
und jedes seiner Menschenkinder ruft: „Wo bist du?“
und ich laufe auf ihn zu: „Hier – Hier bin ich!“ und ich schau ihn an,
begegne seinem Blick –
Ich kann das nicht so recht in Worte fassen –
ich erlebe das meistens durch ein Bibelwort, das in mir aufsteigt,
das mich berührt, weil ich mich darin aufgenommen
und im Tiefsten erkannt weiß.

Das – u.a. – heißt für mich jetzt schon
leben im Reich Gottes und für das Reich Gottes,
auf dessen Vollendung wir warten.

Amen!